

Ausstellung

Das Ausstellungsjahr 1939 beginnt nach Ablauf der noch im Dezember 1938 eröffneten Gedächtnisausstellung S. Righini Ende Januar und erfüllt sich bis in die ersten Tage 1940 in nicht mehr als vier Veranstaltungen, gegenüber der herkömmlichen Reihe von 9 bis 12 Ausstellungen:

28. Januar bis 16. April: Eugène Delacroix: 364 Werke.
20. Mai bis 6. August: Zeichnen, Malen, Formen I, Die Grundlagen: 207 Künstler, 938 Werke.
21. August bis 29. Oktober: Zeichnen, Malen, Formen II, Kunst der Gegenwart: 329 Künstler, 634 Werke,
25. November bis 7. Januar: Zürcher Künstler: 228 Aussteller, 333 Werke; «Das Graphische Kabinett»: 13 Künstler mit 58 Werken; dazu Kunstmappe des «Graphischen Kabinett» mit 27 Arbeiten von 17 Künstlern und «Mappe Zürich» von August Weber, 20 Arbeiten.

Der kleineren Zahl und längeren Dauer steht, wie schon aus den Künstler- und Werkzahlen ersichtlich ist, der größere Umfang jeder der vier Ausstellungen gegenüber; keine, die nicht zum mindesten mit der Beanspruchung der Räume der graphischen Sammlung, über die sonst allein den wechselnden Ausstellungen vorbehaltenen sechs Oberlichtsäle des ersten Stockwerkes hinausgegriffen hätte. Für die beiden Sommer-Ausstellungen wurden der ganze Altbau des Kunsthhauses von 1910 und der Neubau von 1925 zur Verfügung gestellt, im ganzen 40 Säle und Galerien. So erscheinen die vier Ausstellungen des Jahres mit einer Gesamtzahl von 779 Ausstellern und 2370 Werken; gegenüber 2695 Werken von 148 Künstlern in den 11 Ausstellungen von 1938.

Aus den wechselnden Themen der vier Ausstellungen ergaben sich mit den verschiedenen Angriffspunkten und Ausgangstellungen auch ganz verschiedene Formen der Organisation und Methode. Die Delacroix-Ausstellung war vorzugsweise auf das Entgegenkommen der französischen Museen und Sammler angewiesen, bei denen der bewährte Freund des Kunsthhauses, Herr Charles Montag, erfolgreicher Fürsprecher war. Die erste der beiden großen schweizerischen Ausstellungen mit dem Programm einer Darstellung der Beziehungen unseres Landes zur bildenden Kunst, von deren (der Beziehungen) Anfängen bis an die Schwelle der Gegenwart, mußte von den Gesamtbeständen der in der Schweiz und im Ausland erhaltenen Denkmäler aus zwei Jahrtausenden ausgehen, mit zielbewußter, weit ausgreifender Vorarbeit und besonders ausgedehntem und intensivem Briefwechsel. Für diese Ausstellung wurde das Büro des Kunsthhauses vom Dezember 1938 bis Ende Mai 1939 erweitert mit Beiziehung von Herrn Dr. Hermann Holderegger, dessen Mitarbeit bei der Feststellung und Einreihung der Denkmäler sehr wertvoll war. Bei der zweiten Ausstellung Zeichnen, Malen, Formen stellte sich die Aufgabe ähnlich für das 20. Jahrhundert, doch stand hier der Verkehr mit den Künstlern im Vordergrund. In der Jahresendausstellung der Zürcher Künstler, die schon unter den Hemmungen und Drohungen des neuen Krieges stattfand, wurde zur Aufmunterung der Kauflust die Neuerung eingeführt, daß jeder Liebhaber die Freiheit erhielt, das von ihm gewählte Werk gleich von der Wand weg mit zu nehmen. Die Ausstellung war so geordnet worden, daß für verkaufte Werke eine ansehnliche Zahl als sofort verwendbarer Ersatz bereit standen.